



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Literatur.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

Redaktion beseitigt worden, weil es die Verfasser im Sinne von Bindemittel, Befestigungsmittel gebraucht hatten, als ob es von ferme, firmus herkäme! Ferment heißt Gährungsmittel. — Noch ein paar Beispiele: Im vorliegenden Hefte ist aus einem Aufsatze der Ausdruck „das antike Altertum“ entfernt worden, vor gar nicht langer Zeit aus ein paar andern Aufsätzen die Wendungen: die traditionelle Ueberlieferung und die Ausbreitung der katholischen Propaganda. Was wohl die Herren Bildemeister, Rümelin, H. Grimm und Delbrück zu solchem „dekorativen Schmuck“ der Sprache sagen werden? — Wir wollen bei diesem Anlaß allen unsern Mitarbeitern nochmals die dringende Bitte ans Herz legen, die an einzelne unter ihnen schon gelegentlich persönlich gerichtet worden ist, alle entbehrlichen Fremdwörter, namentlich alle die, die nur zum Klingklang und zum äußern Aufputz dienen sollen, zur Färbung oder zur Schattirung des Begriffes oder Gedankens aber nicht das geringste beitragen, möglichst zu vermeiden.

D. Red.

## Literatur.

Der schwarze Romulus. Eine Erzählung aus der Jetztzeit von Karl Gjellerup. Dresden und Leipzig, Heinrich Witten, 1888.

Mit diesem, vom Verfasser selbst aus dem Dänischen übertragenen und durch Kürzungen umgestalteten Roman aus der „Jetztzeit“ (immer wieder dieses abschauliche Wort!) lernen wir eine der vortrefflichsten neuern Leistungen der dänischen Erzählungskunst kennen. Der Verfasser ist Realist, ist sogar geneigt, die Treue der Beobachtung über alles zu stellen und dem Leser auch den kleinsten Zug von dem, was er beobachtet hat, nicht zu schenken. Aber er unterscheidet sich von den Fanatikern des Naturalismus darin, daß er sich den Blick für die Schönheit und Anmut des Lebens bewahrt hat, daß er normale Verhältnisse und so prächtige, gesunde Menschen wie Esther Berkow, wie den jungen Arzt Gustav Zeuthen und seinen Vater, den Professor, darzustellen vermag. Der Titelheld der Geschichte ist ein Pferd, ein Rappe, an dessen Schicksal Esther Berkow in der Reitbahn so tiefen Anteil nimmt, daß sie den Bereiter Wulff, einen brutalen Soldaten, welcher den schwarzen Romulus schmählich mißhandelt, mit eigener Hand züchtigt und durch das unwillkürliche Aufklappen ihres Gefühls auch ihr künftiges Schicksal, die Verbindung mit dem jungen Arzte, entscheidet. Wenn die eingeschaltete Lebensgeschichte des Pferdes Romulus einen leichten Anstrich des Absonderlichen behält, so versteht uns der Dichter doch in die Teilnahme hineinzuziehen, welche das stumme Tier den Hauptgestalten seiner Erzählung einflößt. Die unbefangene und zum Teil sehr feinsinnige Wiedergabe der Kopenhagener gesellschaftlichen Zustände, innerhalb deren die Handlung verläuft, verdient alles Lob, die Empfindung, welche die Handlung belebt, ist stark und warm genug, um einen tiefen Eindruck zu hinterlassen. Die Dänen haben Recht, wenn sie von dem noch jungen Verfasser des „Schwarzen Romulus“ etwas hoffen. Die deutsche Bearbeitung der einbändigen Erzählung ist nicht frei von „Danismen“, aber im ganzen fließend und lebendig.

Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig.  
Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig. — Druck von Carl Marquart in Leipzig.